Für das Gebaren der Juden keinerlei Verständnis

Was eine englische Zeitschrift über den Antisemitismus in England schreibt

)(Berlin. Die englische Zeitschrift „World Review" macht bemerkenswerte Ausführungen über den wachsenden Antisemitismus in England. „Ein Grund für den zunehmenden Antisemitismus in England", so schreibt das Blatt wörtlich, „ist die Tatsache, daß die englische Presse mehr und mehr für die Juden nachteilige Nachrichten und solche, die die Juden als asoziale Wesen kennzeichnen, von der Veröffentlichung ausschließt. Dadurch wird die englische Oeffentlichkeit in einer Weise im Dunkeln gehalten, die ihr nicht behagt, zumal allgemein im Land bekannt ist, daß gerade die jüdischen Händler gegen die Preismarktvorschriften häufig verstoßen. Jeder Engländer weiß, daß der Jude den Schwarzhandel beherrscht und an ihm ungeheures Geld verdient.

Alle Entschuldigungsgründe, die von verschiedener interessierter Seite verbreitet werden, ändern an der Tatsache nichts, daß die Zahl der jüdischen Kriegsgewinnler und Kriegsschieber in England groß ist. Zwar haben führende Juden immer wieder versprochen, ihre Rassegenossen zu größerer Loyalität dem englischen Volk gegenüber anzuhalten, doch ist trotz aller Versprechen entweder nichts erfolgt oder die ergriffenen Schritte haben zu nichts geführt. Man muß den Juden in England angesichts dessen aber zu verstehen geben, daß es in ihrem ureigensten Interesse liegt, ihren schlechten Ruf, den sie in der breiten Oeffentlichkeit genießen, zu heben. Auch würden sie gut daran tun, wenn sie mit ihrer durch den Krieg stark angeschwollenen Geldbörse sich weniger in den Hallen und Speisesälen der Londoner Luxushotels herumtrieben. Ein flüchtiger Besuch im Dorchester Hotel zum Beispiel genügt, um festzustellen, daß dort der Jude herrscht. Die aus Afrika zurückkehrenden Soldaten können aber für dieses Gebaren der Juden keinerlei Verständnis aufbringen".

Das nationalsozialistische Deutschland hat für das Gebaren der Juden schon seit langem kein Verständnis gehabt und befreite sich von dem zersetzenden Einfluß dieser Weltpest. Nichts kann uns mit größerer Genugtuung erfüllen als die Tatsache, daß die Engländer, die nicht Zeter und Mordio schrien, jetzt unter den „Tugenden" ihrer „lieben Juden" zu leiden haben.

26 Terrorbomber abgeschossen

U-Boot versenkte Dampfer

X Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Angriffen auf einen stark geschützten Geleitzug versenkte eins unsrer Unterseeboote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Arcangelo Gilliberti aus Neapel im westlichen Mittelmeer einen Dampfer und erzielte Treffer auf einem zweiten Dampfer.

Ein weiteres mittelgroßes Handelsschiff kann mit Sicherheit von einem unsrer Torpedoflugzeuge vor der tunesischen Küste als versenkt angesehen werden.

Achsenflugzeuge griffen mit Erfolg im Hafen von Bizerta liegende Schiffe an.

Die feindliche Luftwaffe führte Einflüge auf die Umgebung Neapels, auf Foggia, Spinazzola (Bari), Reggio Calabria, Villa San Giovanni, Castelvetrano, Porto Empedocle, Licata und Syrakus durch. Insgesamt wurden 26 Feindflugzeuge abgeschossen, davon zehn von italienischen und deutschen Jägern, 16 von der Flak. Von diesen wurden vier bei Neapel, zwei bei Reggio Calabria, zwei bei Castelvetrano, eins bei Milighedd u (Provinz Enna, Sizilien) und eins bei Porto Empedocle abgeschossen.

Bomben über der Schweiz abgeworfen

)(Bern. In der Nacht zum Montag wurde in der Nordschweiz gegen 1 Uhr Fliegeralarm gegeben, so im Jura, Bern, Basel und Zürich. An verschiedenen Orten trat die Fliegerabwehr in Aktion.

An verschiedenen Stellen des Kantons Thurgau wurden Bomben abgeworfen. In dem Dorf Kuemmershausen wurden nach Blättermeldungen durch die anglo-amerikanischen Bomben drei Personen getötet und eine verletzt. In Fruthwil und Hasfelberg, in der Nähe der Kantonshauptstadt Frauenfeld, wurden Brandbomben abgeworfen, die einigen Schaden verursachten.

Kurze Nachrichten

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor Dr. Enoch Zander in Erlangen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Dienstreise des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Rosenberg, durch das Reichskommissariat Ukraine, wurde mit Besichtigungen in den Generalbezirken Dnjepropetrowsk, Krim und Nikolajew fortgesetzt.

In Hannover ging der erste Luftwaffen-Sonderlehrgang des Langemarckstudiums der Reichsstudentenführung zu Ende.

Am 100. Todestag Theodor Gottlieb v. Hippels, des Verfassers des Aufrufs „An mein Volk" war an seiner Grabstätte in Bromberg eine Gedenkfeier.

Anläßlich des sechsten Jahrestages der Befreiung Bilbaos von der Bolschewistenherrschaft wurden in Bilbao am Sonntag durch Parteiminister Arrese fünf Heime für die Falangejugend eingeweiht.

Der italienische Statthalter in Albanien, General Pariani, überreichte in Anwesenheit einer großen Volksmenge die den ersten vier albanischen Jägerregimentern verliehenen Fahnen.

Das Korporationsministerium gab die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht in Italien bekannt.

Die rumänische Staatsführung hat die Ausdehnung des Kriegseinsatzes auf alle Studenten beschlossen.

In der alten historischen Stadt Naantali war am Sonntag in Anwesenheit des Chefs der finnischen Kriegsmarine, Generalleutnant Valve, des Flottenkommandeurs, Konteradmiral Rahola, sowie des deutschen Marineattachés, Konteradmiral von Bonin, eine Gedenkfeier für die im Krieg gefallenen finnischen Marinesoldaten. Konteradmiral von Bonin überbrachte bei der Kranzniederlegung den Gruß des Großadmirals Dönitz.

Im Schutzkorpshaus in Helsinki war am Sonntag eine vom finnischen Frontkämpferverband veranstaltete Feier für die von der Ostfront zurückgekehrten finnischen ff-Männer.

Der Londoner „Daily Expreß" berichtet von einer Bestechungsaffäre, in die drei englische Ministerialbeamte verwickelt sind.

Ein düsteres Bild von der Lebensmittelversorgung der Sowjetunion entwirft die englische Wirtschaftszeitschrift „Economist".

Der Vorsitzende der philippinischen Verwaltung, Vargas, sprach in Manila auf dem ersten Treffen der Kalibapi-Bewegung vor über 300000 Filipinos.

Die japanischen Expeditionsstreitkräfte auf den Philippinen gaben am 20. Juni bekannt, daß ein vorbereitendes Komitee für die Unabhängigkeit der Philippinen gebildet worden ist.

Thailands Premierminister Pibul Songgram richtete am Sonnabend ein Telegramm an den japanischen Premierminister Tojo, in dem er für die Erklärung vor dem japanischen Reichstag dankte, daß Japan bereit sei, bei der weiteren Entwicklung Thailands mitzuhelfen.

Was Südafrikas Ministerpräsident Smuts mit den Eingeborenen Südafrikas vorhabe, sei schwer festzustellen, schreibt die englische Monatszeitschrift „National Review".

Der „Tag der Fahne" wurde am Sonntag mit dem üblichen feierlichen Gepräge in ganz Argentinien begangen. Gleichzeitig wurden die Rekruten der Jahresklasse 1922 vereidigt.

Drei Monate Gefängnis für einen Vogelsteller

Der Singvogelfang gehört zu den Vergehen, die scharf geahndet werden. Dies mußte auch ein Mann aus dem Stadtbezirk Remscheid-Lennep erfahren, der mit mehreren Fangkörben und Lockvögeln versehen, in die oberbergischen Wälder gezogen war, um hier den gefiederten Sängern nachzustellen. Vor dem Amtsgericht Remscheid erklärte der Angeklagte, insgesamt nur drei Singvögel gefangen zu haben, gab im übrigen aber die Straftaten zu. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Für hervorragenden Einsatz der SA.

Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle" / Erlaß des Führers

)(Berlin. Im Rahmen eines feierlichen Appells wurde am 20. Juni der 60. Infanterie-Division (mot.) folgender Erlaß des Führers bekanntgegeben:

„Ich verleihe in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes meiner SA. im Kampf für das Großdeutsche Reich der 60. Infanterie-Division (mot.) mit dem Tag der Eingliederung des SA.-Regiments „Feldherrnhalle" den Namen

Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle".

Ich würdige damit zugleich den heldenhaften Kampf der bei Stalingrad gebliebenen Angehörigen der 60. Infanterie-Division (mot.) und bin gewiß, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Grenadier-Division „Feldherrnhalle", dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu, alles daran setzen, um den Kampf für des Reiches Freiheit und Größe zum siegreichen Ende zu führen. (gez.) Adolf Hitler."

Der Name „Feldherrnhalle", geweiht durch den Tod von 16 nationalsozialistischen Kämpfern, die als Erste ihr Leben für den Führer hingaben, ist für die SA. wie für die ganze deutsche Nation zum Inbegriff aufopfernden Kampfs geworden.

Am Reichsparteitag 1936 verlieh der Führer der SA.-Wachstandarte den Ehrennamen „Feldherrnhalle". Sie empfing damit zugleich den Auftrag, die kämpferische Gesinnung der SA. zu pflegen und vorbildlich zu verkörpern. Am 12. 1. 1937 ernannte der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring, den ersten Führer der SA., zum Chef der Standarte „Feldherrnhalle", deren Freiwillige fortan in die harte Schule militärischer und weltanschaulicher Durchbildung genommen wurden.

Der Krieg brachte für die SA. die Stunde der Bewährung. Zu Hunderttausenden, vom Sturmmann bis zum Obergruppenführer, reihten sich ihre Männer in die Wehrmacht ein. Im feldgrauen Rock kämpfen sie seitdem an allen Fronten für Führer und Reich. Die SA. und mit ihr die Standarte „Feldherrnhalle" sind stolz auf die hohe Zahl von Tapferkeitsauszeichnungen an Soldaten, die aus ihren Reihen hervorgegangen sind. Zwei Männer der SA. erhielten das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern, 15 das Eichenlaub, 192 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ruhmvoll kämpften Männer der Standarte „Feldherrnhalle" als Kern der Fallschirmjäger- und Luftlandetruppen bei der Erstürmung des Forts Eben-Emael, in Rotterdam und auf Kreta, sowie als Sturmbataillon „Feldherrnhalle" im Verband eines Infanterie-Regiments beim Durchbruch durch die Maginot-Linie und im Osten.

In den schweren Abwehrkämpfen des Winters 1941/42 am Wolchow erwarb sich eine ihrer Kompanien, die bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone dem bolschewistischen Ansturm standgehalten hatte, bei ihren Kameraden den Ehrennamen „Horst-Wessel"-Kompanie.

Der Fronteinsatz der SA. wurde durch den Führer zum erstenmal am 9. 8. 1942 dadurch besonders gewürdigt, daß er das Infanterie-Regiment 271, in dessen Reihen das Bataillon „Feldherrnhalle" kämpfte, zum Grenadier-Regiment „Feldherrnhalle" erhob.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Regiments „Feldherrnhalle" beginnt nunmehr durch seine Eingliederung in die 60. Infanterie-Division. Diese Division ging aus der in Danzig aufgestellten Brigade „Eberhard" hervor, in der ebenfalls freiwillige SA.-Männer dienten. Die Brigade war an der Verteidigung Danzigs und der Einnahme Gotenhafens hervorragend beteiligt. Im Westen stürmte die zur Division verstärkte Brigade Befestigungswerke in den mittleren Vogesen, und im Balkan-Feldzug drang sie als Spitze eines Armeekorps bis Priština vor. Im Krieg gegen die Sowjetunion reihte sie in ungestümem Angriff im Süden der Ostfront Sieg an Sieg, stürmte Rostow, durchstieß nach der Kesselschlacht bei Charkow im Mai 1942 den großen Donbogen, überschritt den Don und bildete dann gemeinsam mit anderen Divisionen den Sperriegel zwischen Don und Wolga nördlich Stalingrad. In dem Heldenkampf der 6. Armee hefteten auch die Regimenter der 60. Infanterie-Division (mot.) unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen.

Neu aufgestellt trägt die Division jetzt nach dem Willen des Führers den Namen Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle". Die enge Verbundenheit zwischen der SA. und der Wehrmacht findet damit besonders sinnfällig ihren Ausdruck. Freiwillige aus den Reihen der SA. werden vorwiegend in den Regimentern der Division den grauen Rock tragen. Sie werden im Geist jener Nationalsozialisten, die vor 20 Jahren vor der Feldherrnhalle für Deutschlands Zukunft in den Tod gingen, und ihren Kameraden, die sich bei Stalingrad dem Bolschewismus entgegenwarfen, im Kampf für Deutschlands Größe und Freiheit immer in vorderster Linie stehen, bis der Sieg errungen ist.

Der Reichsmarschall grüßt

Ein Schreiben an SA.-Obergruppenführer Jüttner

)(Berlin. Aus Anlaß der Namensverleihung „Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle" an die 60. Infanterie-Division (mot.) richtete Reichsmarschall Hermann Göring an SA.-Obergruppenführer Jüttner folgendes Schreiben:

„An SA.-Obergruppenführer Jüttner.

Ich danke Ihnen für Ihre Meldung, wonach durch den Führer der 60. Infanterie-Division (mot.) in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes der SA. im Kampf für das Großdeutsche Reich der Name „Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle" verliehen wurde.

Als erster SA.-Führer und Chef der Standarte „Feldherrnhalle" erfüllt es mich mit besonderem Stolz, daß der Führer den bedingungslosen Einsatz und vorbildlichen Kampfgeist aller in den Reihen der großdeutschen Wehrmacht im heutigen Schicksalskampf der Nation kämpfenden SA.-Männer in dieser Weise gewürdigt hat. In der Gewißheit, daß auch weiterhin die Männer der SA. in letzter Einsatzbereitschaft und beispielhafter Treue zum Führer und Reich im Kampf um Großdeutschlands Zukunft in vorbildlicher Weise ihren Mann stehen, grüße ich an diesem Ehrentage die „Panzer-Grenadier-Division-Feldherrnhalle". Heil Hitler!

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches".

Vier Sowjetfrachter schwer getroffen

Rege Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront / Häfen von Biserta und Pantelleria wirksam bombardiert

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Oertliche Vorstöße der Sowjets am Kuban-Brückenkopf nordostwärts Ssumy und im Raum von Kirow wurden abgewiesen. In den übrigen Abschnitten der Ostfront herrschte rege Stoßtrupptätigkeit.

Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung.

Bei einem erneuten Angriff der Luftwaffe auf Schiffsziele in der Wolgamündung erhielten vier weitere Frachter so schwere Bombentreffer, daß mit der Vernichtung eines Teils dieser Schiffe gerechnet werden kann. Andere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften Industrieanlagen tief im feindlichen Hinterland. Ein Flugzeug kehrte von diesen Einsätzen nicht zurück.

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge belegten die Hafenanlagen von Biserta und Pantelleria wirksam mit Bomben.

Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Ueber den besetzten Westgebieten wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. 6. Einzelziele im Raum von London und an der englischen Südostküste.

Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Bordflak von Handelsschiffen und der Marineflak wurden in der Zeit vom 11. bis 20. 6. 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Torpedoflugzeuge versenkten 10000-BRT.-Dampfer

Treffer auf zwei weiteren Schiffen von zusammen 17000 BRT.

X Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsre Torpedoflugzeugverbände bereiteten dem stärker gewordenen feindlichen Verkehr längs der nordafrikanischen Küste erneut Hindernisse. Sie versenkten vor Bone einen 10000-BRT.-Dampfer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Dampfern von zusammen 17000 BRT.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen mit sichtlichem Erfolg die Häfen von Biserta und Pantelleria an.

Der kalabrische Küstenstreifen zwischen Villa San Giovanni und Reggio sowie die Stadt Messina wurden gestern von starken Verbänden viermotoriger Flugzeuge angegriffen. Zwei Flugzeuge wurden von der Flak bei Messina und eins von unsren Jägern bei Reggio abgeschossen, die ein weiteres feindliches Aufklärungsflugzeug über Sardinien vernichteten.

„Wir werden mit dem Gegenterror antworten"

Europäische Stimmen zur Goebbels-Rede in Wuppertal

)(Berlin. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich der Beisetzung der unschuldigen Opfer der feigen anglo-amerikanischen Terrorangriffe in Wuppertal findet in der Presse Europas ein lebhaftes Echo.

Von der italienischen Presse wird sie auf der ersten Seite in ausführlichen Auszügen wiedergegeben. In den Ueberschriften werden die Hauptpunkte der Ansprache herausgestellt. So schreibt z. B. „Popolo d'Italia": „Unsre Hilfsquellen sind denen des Gegners nicht unterlegen. — Wir werden mit dem Gegenterror antworten."

Auch in der spanischen Presse hat die Rede ein lebhaftes Echo gefunden. „Arriba" unterstreicht in einer mehrspaltigen Ueberschrift die Versicherung des Reichsministers, daß sich die deutsche Zivilbevölkerung im Kampf gegen den feindlichen Luftterror nicht allein befinde und daß der Tag kommen werde, an dem die unmenschlichen Angriffe mit Zins und Zinseszins vergolten werden.

In der Lissaboner Presse findet die Rede besonders starke Beachtung. „Seculo" veröffentlicht sie auf der Titelseite unter der Schlagzeile „Es wird die Stunde kommen, da wir den Terror mit dem Gegenterror brechen." „Diario da Manha" überschreibt eine ausführliche Fassung: „Ich stehe hier als Ankläger vor der Meinung der Weltöffentlichkeit."

Auch in der schwedischen Presse wird die Elberfelder Rede Dr. Goebbels von allen Blättern verzeichnet. „Dagens Nyheter" veröffentlicht auf der ersten Seite in großer Aufmachung einen Eigenbericht. „Dagsposten" bringt die Rede in Großaufmachung mit einem Bild des Ministers unter der Ueberschrift: „Die Stunde wird einmal kommen, in der wir den Terror mit Gegenterror brechen — Die Schuld an dem Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung liegt auf der Seite der Anglo-Amerikaner." „Göteborgs Morgenpost" überschreibt: „Ich stehe hier als Ankläger."

Die norwegische Presse gibt die Rede gleichfalls ausführlich wieder. „Dr. Goebbels hat des ganzen deutschen Volkes Sorge und Verbitterung über Englands verbrecherische Kriegführung gegen die Zivilbevölkerung zum Ausdruck gebracht." In diesem Satz faßt „Aftenposten" den Eindruck der Rede zusammen, während „Fritt Folk" in der Schlagzeile betont, der Luftterror könne Städte und Kulturwerke in Schutt und Asche legen, aber nicht die Moral des deutschen Volkes antasten. Eines Tages werde die Abrechnung kommen, und dieser Tag werde von Ingenieuren und Arbeitern entsprechend vorbereitet.

In den Ueberschriften der französischen Presse, z. B. im „Moniteur", wird hervorgehoben, daß Dr. Goebbels mit dem anglo-amerikanischen Luftterror scharf ins Gericht gegangen sei. Der „Avenir" hebt aus den Ausführungen den Satz hervor, daß die Stunde kommen werde, wo Terror durch Gegenterror vergolten werde, während „Petit Journal" schreibt, daß für Deutschland der Tag kommen werde, wo es seine Toten rächen könne.

Deutschland wird niemals kapitulieren!

Gauleiter Sauckel sprach in einem südwestdeutschen Großbetrieb

)(Straßburg. In einem südwestdeutschen Großbetrieb sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel. Der deutsche Arbeiter, so sagte Gauleiter Sauckel u. a., müsse heute wissen, daß er von Menschen geführt werde, die nicht vom grünen Tisch her und nicht aus einer ganz anderen gegensätzlichen Sphäre sich etwa als Besserwisser und Unterdrücker aufschwingen wollten. Das nationalsozialistische Deutschland werde auf noch so verlockende Angebote, hinter denen sich die jüdische Fratze verberge, nicht hereinfallen. Das eine könne er unseren Feinden schon heute mit voller Offenheit sagen: Deutschland wird niemals kapitulieren! Die Lügen von 1918 haben es immun gemacht. Das Reich hält alle Möglichkeiten zur Erringung des Siegs in seiner Hand. Diese sind so gewaltig, daß es den Krieg gar nicht verlieren kann. Der totale Arbeitseinsatz brachte nie geahnte Reserven zum Tragen. Es wird noch ständig erweitert und vertieft. Ein dreifaches an schaffenden Händen gegenüber dem Ersten Weltkrieg arbeitet heute in Deutschland, ganz abgesehen von den uns zusätzlich zur Verfügung stehenden besetzten Gebieten, deren prozentualer Anteil am Arbeits- und Produktionsertrag ebenfalls ein Vielfaches gegenüber früher ausmacht. Neben allen anderen militärischen und wirtschaftlichen Vorteilen haben wir in diesem Krieg auch die besseren Nerven, die siegentscheidend sein werden.

SLUB
Wir führen Wissen.